

## AUSSENSICHT

# Goal für Megan Rapinoe!

**Ute Liepold** freut sich über die Meilensteine, die ein weiblicher Fußballstar für die Gleichstellung setzt.

Der Name Megan Rapinoe steht für einen historischen Supererfolg im Kampf um die Geschlechtergerechtigkeit der US-Fußballerinnen. Bereits vor Jahren wurde Rapinoe zur besten Fußballspielerin der Welt gekürt, als das männliche Pendant galt Lionel Messi. Anders als viele der hochbezahlten Athleten in der männlich dominierten Branche nützt Rapinoe ihre Prominenz überaus sinnvoll: Seit Jahren kämpft sie gegen Rassismus, die Politik Trumps, die Diskriminierung von Homosexuellen und für das Selbstbestimmungsrecht von Frauen über den eigenen Körper.



Sport spiegelt in hohem Maß den gesellschaftlichen Status quo der Geschlechterklischees und Diskriminierungen wider: So gelten Männer, die sich nicht für Sport interessieren oft als unmännlich und umgekehrt Frauen mit viel Muskelmasse als unweiblich. In vielen olympischen Disziplinen dürfen Frauen erst seit Kurzem antreten: so etwa im Rugby seit 2016 oder im Skispringen seit 2014. Erst seit 1996 ist Fußball von Frauen bei der Olympiade dabei. Bemerkenswert, dass die US-Fußballerinnen mit vier Mal Olympiagold und vier WM-Titeln wesentlich erfolgreicher als ihre männlichen Kollegen sind. Dennoch verdienen sie bis heute weniger.

Rationale Gründe für eine schlechtere Bezahlung von Frauen gibt es kaum. Nach einem jahrelangen Rechtsstreit haben die Sportlerinnen, allen voran Megan Rapinoe, nun im Streit um das gleiche Gehalt einen historischen Sieg errungen. Der US Soccerverband muss den Sportlerinnen 22. Mio. US Dollar nachzahlen, zusätzliche zwei Millionen Dollar kommen in einen Fond, der junge Spielerinnen und deren Karrieren unterstützt.

Dieser Sieg ist nicht nur ein großer Erfolg für Frauen im Fußball, sondern für alle Frauen auf der Welt im Kampf um Gleichstellung. Er zeigt, dass das patriarchale System beharrlich und noch immer benachteiligend für Frauen wirkt. Geschlechtergerechtigkeit realisiert sich nicht von selbst, noch immer muss jeder einzelne Schritt der Gleichstellung von Frauen erkämpft werden.

**Ute Liepold** ist promovierte Philosophin und leitet das Theater Wolkenflug.

„Sport spiegelt in hohem Maß den gesellschaftlichen Status quo der Geschlechterklischees und Diskriminierungen wider.“